

Christoph T. Burmeister

Das Problem Kind

Ein Beitrag zur Genealogie
moderner Subjektivierung

**VELBRÜCK
WISSENSCHAFT**

Christoph T. Burmeister
Das Problem Kind

Christoph T. Burmeister

Das Problem Kind

Ein Beitrag zur Genealogie
moderner Subjektivierung

**VELBRÜCK
WISSENSCHAFT**

Dieses Buch ist die überarbeitete Fassung der gleichnamigen Dissertation, die am 09. November 2020 an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder verteidigt wurde.

Gefördert wurde die Publikation durch die Kulturwissenschaftliche Fakultät der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder.

Erste Auflage 2021
© Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2021
www.velbrueck-wissenschaft.de
Printed in Germany
ISBN 978-3-95832-268-4

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

1	Das Problem Kind.	
	Hinführungen	9
2	Ideologie und permanente Anrufungen von Anfang an.	
	Prolog mit Althusser	17
2.1	Gesellschaftliche Reproduktion und die ideologische Hervorbringung des Subjekts	23
2.2	Das »Gespann Schule-Familie« und Spezifika kindlicher Anrufungen	34
2.3	Diskussion, Kritik, Weiterführungen	39
3	Historisch-kritische Ontologie unserer selbst.	
	Analytik und Verfahren	49
3.1	Problematisierungen, Praktiken, Wirklichkeiten und drei Achsen der Analyse (Wissen, Macht, Selbst-/Weltverhältnisse)	57
3.2	Dispositiv und Affekt	80
3.3	Angst (und Hoffnung) als Affekte im Dispositiv – Angst (und Hoffnung) als Erwartungsaffekte gegenwärtiger Zukunft	89
3.4	Analytik, Verfahren und Kritik einer historisch-relationalen Soziologie des Problems Kind. Zusammenfassung	103
4	Glücksversprechen und Gefahrenkultur.	
	Das Dispositiv moderner Kindheit in Rousseaus <i>Emile</i> . . .	113
4.1	Der selbstlose Wundererzieher und sein durchschnittlicher Zögling. <i>Emile</i> als natürlich-republikanisches Experiment und Modell	125
4.2	Das pädagogisch-paternalistische Arrangement künstlicher Natürlichkeiten und dinghafter Notwendigkeiten	135
4.3	Pubertät, Phantasie und all die anderen Gefahren	142
4.4	Die geschlechtlich-generational-hierarchisierte moderne Familienzelle, die Frau Ministerin Gattin Mutter und Émiles »Lebensglück«	145
4.5	Entwicklung, Expert:innen, Eltern und die gegenwärtige Zukunft der Gesellschaft – Elemente des Dispositivs moderner Kindheit	153

5	Kindheit, Familie und Moderne bei Foucault	165
5.1	Der Beginn des Zeitalters der Führungen, das »Problem der Institution der Kindheit« und die Hoffnung auf einen guten Fürsten	175
5.2	Vom Prüfen in Klassen zum Klassenverhältnis durch Prüfungen	189
5.3	Souveräne Familien, onanierende Kinder, soziale Klassen und fürsorgende Expert:innen . . .	207
5.4	Die Psy-Funktion oder das normale Kind und die Kindheit des Erwachsenen als Voraussetzung verallgemeinerter Wissenschaften vom A/Normalen .	221
5.5	Kindheit, Familie und Moderne. Zusammenfassung .	229
6	Von entgrenzten Entwicklungskonzeptionen und kompetenten Emotionen. Konturen des Problems Kind in der Spätmoderne	238
6.1	Die Ver(natur)wissenschaftlichung des Problems Kind – normierte und normalisierte kindliche Entwicklung .	241
6.2	Das de/zentrierte Kind als kostbares Projekt und Humankapital – präventierte und optimierte kindliche Entwicklung der Potenziale	254
6.3	Von launischen Temperamenten zu kompetenten Emotionen – Aufstieg des kontrolliert-emotionalen Selbst	266
6.4	Kinder und Manager:innen als »Kompetenzmaschinen« – entgrenzte Entwicklung und kompetente Emotionen des spätmodernen Problems Kind	275
7	Das Problem Kind in der Moderne. Schlussbetrachtungen	281
	Danksagung	285
	Literatur- und Quellenverzeichnis	286

*»Wie die Kinder führen? Wie sie bis zu dem Punkt führen, an dem sie für die Bürgerschaft nützlich sind, wie sie bis zu dem Punkt führen, an dem sie ihr Heil finden können, wie sie bis zu dem Punkt führen, an dem sie sich selbst zu verhalten wissen.
Es ist dieses Problem, das wahrscheinlich durch diese ganze Explosion des Problems der Verhaltensführungen im 16. Jahrhundert überlagert und überdeterminiert worden ist. Die fundamentale Utopie, der Kristall, das Prisma, durch das hindurch die Probleme der Leitung wahrgenommen worden sind, ist dasjenige der Institution der Kindheit.«*

Michel Foucault, 1978

